

# Norhalne Cup 2005

## Die zwei lustigen Drei auf wilder Fahrt nach Skandinavien

Am 04.05.2005 war es mal wieder so weit. Der alljährliche Norhalne-Cup in Dänemark stand vor der Tür und wollte u.a. von den Schiedsrichtern des Kreises 13 geleitet werden.

So begab es sich, dass ca. 14 junge und motivierte Schiedsrichter sich auf den lange (ca. 900 km) und gefährlichen Weg nach Norhalne machten.

Drei von ihnen waren Sven W., Carsten S. und ich, Andreas R. .

Wir fuhren am Morgen des 04.05 im Morgengrauen bereits in unserer Heimat los. Nach einem kurzen Frühstück bei unserem Rädelführer Dennis H. (an dieser Stelle noch mal vielen Dank an Fam. Heep) machten wir uns endgültig auf den Weg nach Dänemark.

Unser Gefährt war jedoch ein etwas in die Jahre gekommener Ford Fiesta, so dass wir beim Abschied von unseren SR-Kollegen ein Wiedersehen nicht sicher einplanen konnten. NO RISK NO FUN!

Bereits auf den ersten Kilometern wurde uns klar, dass wir bestimmt nicht die ersten in unserer Unterkunft in Dänemark sein werden, da unser Fahrer (Carsten S.) bereits hier auf die gefahrenlos zu fahrende Höchstgeschwindigkeit von 110 Km/H aufmerksam machte.

Und so kam es wie es kommen musste. Obwohl wir die ersten waren, die sich auf den Weg gemacht hatten, mussten wir feststellen, dass wir nach und nach von allen unseren SR-Kollegen winkend und lachend überholt wurden.

Aber wie sagt man so schön: „Die letzten werden die ersten sein.“ So kam es dann auch.

Wir fuhren nach 10 Std. Autofahrt und ca. 5 kompletten MP3-CDs (Atze Schröder, PANCHER, Ingo Appelt, Blues, Techno, ...) endlich auf den Hof unserer Unterkunft, einer Grundschule in Norhalne.

Nun hieß es auspacken, LuMaTra aufblasen, die Gegend erkunden, essen und schlafen.

Die ersten zwei Punkte ließen sich relativ schnell erledigen. Da wir uns aber überhaupt nicht in Norhalne auskannten, kam uns die geniale Idee, die ortsansässige weibliche Dorfjugend zum Unterhaltungsangebot in Norhalne zu befragen. Da diese sowieso komplett vor unserer Unterkunft Aufstellung genommen hat, sprachen wir sie in bestem Englisch an.

Das hätten wir lieber nicht gemacht. Uns sprang der gesamte Missmut der Girlies entgegen und uns kam der Gedanke, dass wir wahrscheinlich nicht die ersten waren, die diese Frage an sie gerichtet hatten. Naja, Dorfhühner halt.

Wir erkundeten die nähere Umgebung dann „auf eigene Faust“ und fanden, zu unserer aller Freude einen SPAR-Markt, der mit seinem reichhaltigen Angebot nur so strotzte.

Wie oben schon geschrieben gab es dann Essen. Wie ein Rudel blutrünstiger, jedoch stark geschwächter, Wölfe zog die gesamte Schiedsrichterschaft dann gen Vereinsheim zum Essensaal.

Was uns dort jedoch erwartete, enttäuschte mich sehr. Es gab einen Schlag lieblos zubereiteter Nudeln, die mir derart missfielen, dass ich auch hungrig Abends zu Bett ging.

Am nächsten Morgen hingen schon die SR-Ansetzungen der nun stattfindenden Spiele aus. Obwohl alle Schiedsrichter mit Spielen bedacht wurden, kam etwas Missgunst unter den Schiedsrichtern auf, da der Eine dieses, der Andere jedoch nur jenes Spiel leiten durfte. KINDERKRAM!

Gespielt wurde an 12 Spielstätten. Zwischen den einzelnen Spielstätten und unserer Unterkunft wurde ein Shuttelservice eingesetzt. Die einzelnen Abfahrts- und Ankunftszeiten wurden bereits am Abend vorher ausgehängt. Kurz gesagt, einfachen eine super Organisation.

Nachdem ich dann nach 10 Stunden Spielleitung um 18.30 zur Unterkunft zurückkehrte, gab es erst einmal wieder Essen. Vom Vorabend noch geschädigt, ging furchtvoll und erwartungslos zu Tisch. Ich wurde zu meiner Verwunderung jedoch positiv überrascht. Das Essen schmeckte gut und war reichlich vorhanden.

Wie an jedem Abend, setzte man sich mit seinem SR-Kollegen in unserer Gaststätte „zur gelben Karte“ zusammen, trank Bier, tauschte gemachte Erfahrungen aus und bereitete sich intensiv auf den nächsten Tag vor.

Am Abend des 07.05.2005 setzte sich die gesamte Schiedsrichterschaft in einem Reisebus in Richtung Bierstätt in Bewegung. Bereits im Bus wurde auf Grund des Lautstärke- und Alkoholpegels klar, dass das nicht eine Fahrt wie jede andere werden würde. In Bierstätt angekommen, fielen wir in die dort ansässigen Kneipen ein. Wir hatten eine Menge Spaß und wunderten uns von Minute zu Minute mehr, welche hübschen Töchter skandinavische Mütter haben. GOTT SCHÜTZE SKANDINAVIEN!

Am Morgen des 08.05.2005 um ca. 07.300 Uhr machte sich unsere Crew wieder auf den Heimweg. Der Ford war natürlich wieder bis zum Dach zugepackt, so dass eine schnelle Heimreise nicht in Sicht war. Wir hatten außerdem das unwahrscheinliche Glück, dass nahezu alle Autobahnen, die nur im Geringsten gen Essen wiesen, durch Unfälle oder Bauarbeiten komplett verstaubt waren.

So kam es, dass wir für unseren Heimweg nicht geplante 10 Std. brauchten, sondern volle 14 Std. im Auto um die Wette schwitzen durften.

Letztendlich ist festzuhalten, dass der Norhåne-Cup für jeden Schiedsrichter sowohl eine sportliche, als auch eine persönliche Erfahrung ist, die jeder, meiner Meinung nach, mal machen sollte.

In diesem Sinne „Tak vor Gam!“

Andreas Rauer